



**Mehr als Händeschütteln nötig  
Soziokultur setzt klares Zeichen für gesellschaftspolitische Unterstützung der  
Zivilgesellschaft**

Mitte dieser Woche fand in Essen die 2. Mitgliederversammlung dieses Jahres der Bundesvereinigung soziokultureller Zentren statt. Die Vertretung von bundesweit aktuell 468 Zentren übte deutliche Kritik an der Nationalen Engagementstrategie des Bundes. Es wird eine eindeutige Klärung des Verhältnisses von Staat und Zivilgesellschaft vermisst. Als sehr enttäuschend bezeichnete Rainer Bode, der Vertreter der Bundesvereinigung im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) das Fehlen von Positionierungen in wesentlichen Bereichen, die bürgerschaftliches Handeln wirklich hätten vereinfachen können. Hierzu gehören

- Aufhebung des Kooperationsverbotes von Bund und Kommunen,
- Verbesserung des Zuwendungsrechts,
- Die Vereinheitlichung aller Jugendfreiwilligendienste.

Es wurde auch als unverständlich bezeichnet, dass die umfänglichen Vorschläge des BBE zur Engagementstrategie keinerlei Berücksichtigung im Papier der Bundesregierung finden. „So sollte man nicht mit Menschen umgehen, die sich bürgerschaftlich engagieren und etwas für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft tun und sich um die Partizipation aller Bevölkerungsgruppen daran Gedanken machen.“ so Rainer Bode.

Weitere Themen der inhaltlichen Diskussion waren die Reform des Bundesfreiwilligendienstes, der bundesweit erste Tag der Soziokultur am 13. Oktober 2011 und Soziokultur im Rahmen der Kulturhauptstadt.

---

Für Rückfragen steht ihnen Rainer Bode unter 01577 174 2304 zur Verfügung.